

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beam. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einfacl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botanikblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 159.

Sonnabend den 10 Juli 1915.

42. Jahrg.

## Der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“ von einem österreichischen Unterseeboot versenkt. — In Südpolen westlich der Weichsel russische Stellungen erkürrmt.

### Russische Hoffnungen.

C. Zar Nikolaus II. hat in letzter Zeit zwei Kundgebungen erlassen, die von charakteristischer Bedeutung sind. Die eine gibt von neuem seinen unabhängigen Entschluß bekannt, erst nach errungenem gründlichen Siege Frieden schließen zu wollen, und erteilt der Welt die Versicherung, daß die russische Nation auf dem gleichen Standpunkt stehe. Das zweite Manifest aber widerpricht letzterer Behauptung, indem es das Volk ermahnt, ruhig Blut zu bewahren, Geduld zu fassen, nicht zu erlahmen, sondern in Einigkeit alle Kräfte anzuspannen, um die Wechselfälle des Schicksals ertragen zu können. Denn die russische Armee müsse erst konsolidiert werden, ehe sich der Generalstab zu einem neuen entscheidenden Unternehmen entschließen könne.

Das klingt wie eine Berührung auf eine bessere, aber noch ziemlich ferne Zukunft, um der im Volke um sich greifenden Friedenssehnsucht, der damit zusammenhängenden revolutionären Stimmung Bügel anzulegen und die kriegerische Unzufriedenheit, zu der die russische Armee für längere Zeit verurteilt ist, zu entschuldigen.

Was unter Konsolidierung der Armee verstanden werden soll, ist im betreffenden Manifest nicht spezifiziert. Es ist jedoch nicht schwer, festzustellen, was damit gemeint ist. Selbstverständlich sollen die durch die Kämpfe in Galizien zerstückelten und auseinander getriebenen Streiträfte in rückwärtigen Stellungen gesammelt, neu tangiert, nach Möglichkeit verstärkt und einem frischen Kampfsplan gemäß verteilt werden. Zur Ausfüllung der durch die Mai- und Juniämpfe in die Reihen des Heeres getriebenen riesigen Lücken müssen kriegsunlustige Leute, und zwar sowohl Landmilizen, als auch neu ausgehobene Jungmannschaften der östlichen Gouvernements, sowie die letzten der in der Mandschurei garnisonierenden Truppen beschaffen.

Vor allen Dingen aber wird mit der Konsolidierung der Armee deren Neuarmierung mit Geschützen, Gewehren, Maschinengewehren und Munition, woran es ihr seit Monaten in zunehmendem Maße gebrach, gemeint sein. Der „neutrale“ nordamerikanische Freistaat sendet ja dem die Unfreiheit und Volkstrennung repräsentierenden Zarreich auf dem Wege über den Atlantischen sowie auf dem über den Stillen Ozean Massen von Waffen und Geschossen. Außerdem ist Japan dieserart seines ehemaligen und vielleicht auch zukünftigen Kolonialbesitzes und ist der russische Krupp, Pulverlosgewerke, ebenfalls beflissen, sein Vaterland aufs neue mit Waffen zu versehen.

Auf diese Zufuhren hat nicht nur der als Optimist und Phantast bekannte Nikolaus II., sondern auch dessen unerwähnt seinem Stern vertrauter Oheim Nikolai Nikolajewitsch und der ganze russische Generalstab die Hoffnung aufgebaut, daß ein Umsturz der Kriegslage nicht ausbleiben werde. Hat man sich doch in die Meinung verannt, daß die schweren Niederlagen in Galizien und der Bukovina lediglich die Folge der Waffen- und Munitionsmangel seien, und hat man hieraus den Schluß gezogen, daß die Beseitigung dieses Mischandes die Wendung des Kriegesflüdes herbeiführen müßte.

In Wirklichkeit hat jedoch der Mangel an der nötigen Zahl der Schießwaffen und der Munition das Risiko nicht vermindert, sondern nur vergrößert und den Gegnern den Sieg erleichtert. Daß dem so ist, geht aus der Tatsache unabweislich hervor, daß die russische Armee in Ostpreußen und

Westpolen schon zu der Zeit von nahezu beispiellosen Katastrophen ereilt wurde, als es ihr an Geschützen, Gewehren und Munition noch nicht fehlte, als sich ihre Artillerie durch Munitionsverschwendung noch förmlich auszeichnete.

Überdies wird durch die Neuarmierung der Artillerie und Infanterie die andere große Schwäche, der Mangel an einer genügenden Zahl von geschulten Subalternoffizieren, der die Niederlagen mit verschuldete, nicht beseitigt. Schließlich ist auch der Umstand von Bedeutung, daß die von Amerika eingetroffenen und erwarteten neuen Geschütze, nach zuverlässigen Mitteilungen Sachverständiger, bei weitem nicht von der Qualität der deutschen und österreichischen schweren Schlachtgeschütze sind und in Bezug auf Tragweite, Treffsicherheit, Explosiv- und Durchschlagskraft und Benutzbarkeit der Kohre erheblich hinter diesen zurückstehen.

Die Hoffnung, welche die russischen Heeres- und Staatsleiter auf die neue Konsolidierung der Armee setzen, wird sich voraussichtlich als eine ebenso eitle erweisen, wie es alle ihre Vorgängerinnen waren.

### Zur Kriegslage.

Nach dem mit beständig wachsenden Verdrängung stehenden „Echo Welta“ erwartet man im Lager der Verbündeten für die nächste Zeit

eine kräftige deutsche Offensive.

die gleichzeitig gegen Calais und gegen Verdun geführt werden soll. Das belgische Emigrantenblatt muß mit Behmut feststellen, daß der Offensivstoß wieder einmal nicht von den Verbündeten, sondern vom Feinde ausgeht.

Die französische Presse beginnt anlässlich des vorauszuweisenden Kriegsausgangs recht bescheiden zu werden. Nach dem „Kemp“, „Journal“, „Matin“ und die anderen vom Lucie D'Orge inspirierten Zeitungen Deutschlands und Österreich-Ungarns monatlang unter die Verbündeten verteilt hatten, wird jetzt plötzlich die Parole ausgegeben, als an erster Stelle des Kriegsziel nur die

Verdrängung der Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien

hinzustellen. Ist dies erreicht, so kann vom Friedensschlusse die Rede sein. In diesem Sinne sprechen sich jetzt alle maßgebenden französischen Staatsmänner aus, wobei als bezeichnend hervorzuheben ist, daß man in Paris gar nicht von der Verdrängung des Feindes aus Ruhland spricht. Man scheint sich dort hauptsächlich nur um die eigene Sache zu kümmern.

Kronprinz Wilhelm über die tapferen Württemberger.

Wie der Württembergische Staatsanzeiger mitteilt, ist an den König folgendes Telegramm des Kronprinzen vom 5. Juli eingelaufen:

„Ich erlaube mir, Dir zu melden, daß in den Kämpfen der letzten Zeit die Württemberger Truppen wesentlich um Erfolge beigetragen haben. Mit großem Schmutz haben sie dem Gegner seine Stellungen entzogen. Die Gesamtzahl beträgt 3000 Mann Gefangene, 25 Maschinengewehre, 70 Minenwerfer und viel Material. Herzliche Grüße sendet Wilhelm, Führer der 5. Armee.“

Die angeblichen deutschen Absichten auf Calais. Pariser Wäiter teilen mit, daß 30 000 Ausländer im französischen Heere als Freiwillige am Kriege teilnehmen. Der „Matin“ schreibt in der angeblichen Absicht der Deutschen, einen Vorstoß auf Calais zu unternehmen, Barium erziehen die Deutschen gerade den Weg dieser Hafenstadt, die ganz gewiß recht wichtig, deren

Überwindung aber nur von geringem Einfluß auf die Stärke der strategischen Stellung des französischen Heeres wäre. Hierbei spielen insofern die phantastischen Träume der Deutschen eine große Rolle. In Calais sind nach ihrer Ansicht die Schlüssel Englands verlegt. Sobald der Saen in ihrem Besitz ist, wollen sie dort Riesentonnen aufstellen, die über den Kanal hinweg Dover in den Grund schießen und die ganze Küste betreiben sollen. Wenn dieses vollbracht ist, würden die belgischen Bahnen Hunderte, ja Tausende von Aluminiumbooten herbeiführen, und dann soll der alte Plan Napoleons verwirklicht werden. Deutsche Soldaten legen über den Kanal, Scharen von Unterseebooten fortpredien die englische Flotte, die Luft wird von Kesseln und Tauben erfüllt, die Wolkenbrüche von Sprengstoffen niederzehen lassen.

Diesmal hat der „Matin“ wirklich die Wahrheit geschrieben!

### Die Kämpfe an der Westfront.

In einem Bericht kritisiert „Daily Mail“ von neuem die englische Kriegführung, und sagt, auch anderswo seien am Anfang des Krieges Fehler gemacht worden. Die dafür verantwortlichen Männer wären aber fallengelassen worden. Nur in England sind solche Männer im Amt und schäfen unbewandert Soldaten und Drahtknäuel in das Feuer der Feinde. Auch die Art und Weise, wie die Dardanellenexpedition vorbereitet wurde, taugt nichts. Wenn die unfähigen Befehlshaber und Beamten nicht bald besseren Leuten weichen, würde England seine Verbündeten verlieren. Die Bekämpfung der Kolonien würde gelähmt und die Armee wie die Flotte streng sich verhalten. In England würde sogar der Krieg verlieren.

Die Kräfte im ganzen Ararat Stadtgebiet wüsten fort, immer neue Explosionen verdrängen jeden Rest der Einbämmung der rasch um sich greifenden Berberungen. Die wenigen in Aras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht. Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften englischen Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung der Ararat Kathedrale muß, mangels eines nützlichen Ausgangspunktes, die Artillerie der Verbündeten eine andere Auffstellung erhalten.

Im Walde von Apremont erzielten die Deutschen weitere Fortschritte. Die den Franzosen dort entzogene Kanonen-Stellung bedeutet bei entsprechender Ausnützung eine unmittelbare Gefahr für die anderen französischen Positionen nördlich von Millg.

### Der Luftkrieg.

Über den Zeppelin-Angriff auf London vom 31. Mai kommen aus amerikanischer Quelle noch interessante Nachrichten: Nach Berichten amerikanischer Wäiter sind die Zeppeline bei ihrem nächsten Angriff am 31. Mai über das Zentrum von London gelangt, wo sie Bomben eine Meile von der Bank von England entfernt abgeworfen haben. Vier Personen sind dabei getötet und 70 verwundet worden. Namentlich Caland ist dabei leicht fortgenommen.

### Der Krieg mit Italien.

Den Budapest Wäitern wird gemeldet, die Stimmung in Italien sei sehr gedrückt. Man erwähe, England habe eine Anleihe von drei Milliarden versprochen, wenn es Österreich-Ungarn in den Rücken falle. Diese Summe ist aber bisher nicht in die Hände der Italiener gelangt. Die Engländer behaupten dagegen, daß sie das Geld schon vor langer Zeit abgeholt hätten, daß aber das Schiff, welches das Geld beförderte, von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Die Italiener schenken jedoch dieser Nachricht keinen Glauben.

### Vom Kriegsfuhrer

melbet der geistliche österreichisch-ungarische Seeresbericht: Im Götzigen unternehmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Küstentopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe mit in mer ab. Am mittlern Stago und im Kragebiete herrschte Ruhe. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete fand nur Geschützschampf statt.

### Zu der Schlacht bei Görz

wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier noch gemeldet:

Die Kämpfe am Stago nahmen gestern ihren Fortgang. Am Laufe des Tages erfolgten wiederholt heftige Angriffe des Feindes, sie wurden jedoch mit bedenklichen Mute abgewiesen und alle Stellungen behauptet. Der ganze vorbringende Teil der Höhen war mit Feindbeschießen bedeckt. Ein Angriff gegen die Höhe Bogatoria bei Görz wurde in den Abendstunden abgelschlagen. Auch gegen die Plateaus von Poderno fanden in den Abendstunden mehrere erfolglose feindliche Angriffe statt.

Weiter sind an der Stagofront noch heftige Aktionen im Gange. An einzelnen Stellen dieser Front griffen die Italiener an, wurden jedoch immer wieder unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Seit zwei Wochen wird am Stago Tag für Tag, Nacht für Nacht

### blutig um den Sieg gerungen.

Die Unseren halten ihn fest und werden sich ihn nicht entreißen lassen. Der Feind hat eine sehr impulsive Manier, schwerer Artillerie zusammenzubringen. Von hochgelegenen Punkten aus beschießt er den Krüdenkopf und die Höhen. Nach Ähr ist die Beschüßung im Süden. Hier halten vier befehligte die Beobehung von Doboedo, ein unwirkliches Karpatelkan, das wie ein Weil in die Niederung des untern Stago vorbringt. Bei Sonar von der See her das Feuer einer italienischen Torpedoboots in der Artillerielampir; in dessen bauerter dieser Kampf nur so lange, bis unsere Batterien die Schiffe veranzt. Das Bombardement beginnt mit dem Morgengrauen und dauert bis nachmittags. Mandmal fallen die Schiffe in die See, in denen sich eines Mastenknobens. Alle Feuertur in weiten Umkreis flirren. Die Mauer der Gebände heben. Die Italiener haben hier auch Geschütze von sehr schwerem Kaliber. Man sieht am Horizont feindliche Kesselballons, in denen Beobachter sitzen. Auch Artilleriegeschütze sind auf den Höhen zu sehen. Die Schiffe fangen an zu sinken. Die hier und dort beginnenden italienischen Infanterieangriffe letzten sich in der Nacht fort und ebenso gegen Morgen ein neuerliches Artilleriegeschütz. Bei Sonar, wo der Plateaurand des Stago berührt, lüdt der Feind immer wieder über den Nisak zu kommen. Hier wurde am 1. Juli sehr heftig gekämpft. Die Italiener stürzten in unsere Stellungen ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen, obwohl sie eine Division stark waren. Tausend Leichen blieben liegen; sie zu Bergen oder auch nur den vielen feindlichen Verwundeten stiffe zu bringen, die des Bombardements unrichtig waren. Die Stadt Monfalcone bringen unsere Patrouillen und Panzerzüge immer wieder ein.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Der Petersburger „Times“-Korrespondent schreibt, die russische Taktik des Abwartens habe sich als gut erwiesen. Es fände sich für die Russen sehr nützlich darum, eine Feststellung durchzuführen, die zu vermeiden, bis sie Befehlstruppen und Zwangsort als Schlüsselpunkte bestimmen können. Inzwischen wurden sich auch die Verbindungsstellen der Zentralmacht verlängert haben. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß schon vorher die Russen zur Entscheidungsschlacht gezwungen werden.

### Der österreichisch-ungarische Kriegserbericht.

In russisch-Polen ist die Weichsel bawern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgelschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräfte, die zur Deckung des Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgezogen, wurden unsere Truppen bedeckter der Schlacht in die Höhen nördlich Krassow zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erkämpft. Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unändert. Feindliche Vorstöße an der untern Flota-Diva wurden abgewiesen.

### In Sibirien

fanden nur auf den Schlachtfeldern von Krasnik und Zamoss größere Kämpfe statt. Die Russen suchen unter Heranziehung aller verfügbaren Reserven das Vorbringen der verbundenen Armee gegen Lublin zu verhindern. An einigen Stellen dieser Front sind die Russen mit starken Kräften zum Gegenangriff übergegangen. Die Angriffe wurden jedoch durchweg unter schweren Verlusten des Gegners zurückgelschlagen. An den übrigen Fronten konnten die Verbindungen an einzelnen Stellen durch Erstürmung von Stützpunkten neue Erfolge erringen.

### Die russischen Verluste im Mai und Juni

berechnet Major a. D. von Schreiberhosen in der Korrespondenz „Arme und Marine“ auf Grund der amtlichen Mitteilungen auf 1384 Offiziere, 520 207 Mannschaften, 367 Geschütze, 1077 Maschinengewehre. Dazu kommen noch die blutigen Verluste, über die keine genaueren Angaben vorliegen, die man aber auf Grund allgemeiner Erfahrung auf etwa 200 000 Mann veranschlagen kann. Mit ihrer Hinzurechnung würden die Gesamtverluste des russischen Seeres während der Monate Mai und Juni allein etwa 700 000 bis 750 000 Köpfe betragen.

### Mobilisierung der Finnländer.

Berichte aus Helsinki halten die Nachricht aufrecht von einer allgemeinen Mobilisierung in der finnischen Provinz. Finnland selbst wurde als Gefährzone erklärt und ist von allen Ausländern zu räumen. Der finnische Landtag ist zum 21. August nach Wiborg

einberufen mit dem Regierungsantrag auf Beteiligung Finnlands an der russischen Reichsverteidigung.

## Der Krieg mit Serbien und Montenegro.

### Vom südöstlichen Kriegsfuhrer

melbet der geistliche österreichisch-ungarische Seeresbericht: Auf den Grenzflüssen östlich Erebinie hat nachts zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegroer erneuert begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegroer am 6. d. M. mißlungen war, verlor die Serben nachts einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zum Verschwinden kam. In der übrigen Grenze hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus dem Haag erzählt, verweigert Rußland seine Mitwirkung bei der italienischen Aktion gegen Serbien und Montenegro in der albanischen Frage. Also schon ein großer Miß im Viererland.

### Vom Seekrieg.

#### Ein italienischer Panzerkreuzer vernichtet.

Wien, 8. Juli. Eines unserer Unterseeboote torpedierte am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, den „Amalfi“ in der Nordadria.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Auflage.)

Der Kreuzer „Amalfi“ ist ein Schiff von 10400 Tonnen, das im Mai 1908 vom Stabel gelaufen ist. Seine Beschüßung bestand aus vier 254-Mm., acht 19-Mm., jedoch 76-Mm. und zwei 47-Mm.-Geschützen. Gemacht war er mit rund 700 Matrosen und Offizieren. Der Chef des italienischen Admiralschiffes teilte mit, Vorgesetzter wurde eine Aufklärungsfahrt in der oberen Adria unternommen. Der Kreuzer „Amalfi“, welcher daran teilnahm, wurde gestern bei Tagesanbruch von einem österreichisch-ungarischen Taubboot torpediert. Das Schiff hatte sofort schwere Beschädigungen nach sich. Bevor der Kommandant der Besatzung sich ins Meer zu werfen, erklärte der Kapitän: „Es lebe der König, es lebe Italien.“ Die ganze Besatzung, welche am Tod des Schiffes verurteilt war, stimmte mit bewundernswürdiger Disziplin in den Auf. Der Kommandant selbst als Vorgesetzter das Schiff, indem er sich auf der noch aus dem Wasser stehenden Seite des Schiffes heruntergelassen ließ. Der Kreuzer verlor fast kurz darauf. Es gelang uns, nahezu die gesamte Besatzung zu retten.

Nach einer Wiener Meldung der Nationalzeitung wurde der „Amalfi“ ungefähr 30 Kilometer von der Küste entfernt torpediert. Der Kreuzer verlor fast kurz darauf die Hälfte seiner Besatzung. Die übrigen Kreuzer der Flotte siften sofort zur Hilfeleistung herbei. Zwei Hospitalschiffe wurden gleich darauf von Venedig entsandt. 500 Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Verlust des Panzerkreuzers „Amalfi“ macht in Italien einen bedeutenden Eindruck.

obwohl die Presse alles versucht, die Bedeutung zu mindern, indem sie auch das Thema abwandelt und erklärt, daß Italien eben Krieg führe, um seine Inferiorität in der Adria zu beenden.

### Heute wird ein Erlaß bekanntgegeben, wonach

Italien über das amtliche Nordseegebiet hinaus die ganze Adria für gesperrt erklärt.

Der Grund zu dieser Maßregel ist die angebliche Verletzung der Freireise durch den griechischen Schmuggel und die verstärkte Notwendigkeit der Bewachung der Küste Albaniens.

### Ein französisches Geheißboot gegen zwei deutsche U-Boote.

Die „Ain. Zeitung“ melbet von der holländischen Grenze: Nach einem Bericht des französischen Marineamts sind zwei deutsche Unterseeboote am Sonntag im Kanal von einem leichten französischen Geheißboot angegriffen und beschossen worden.

Eine Aufstellung des französischen Handelsmarineamts melbet, daß die

Verluste der französischen Handelsflotte sich jetzt auf 25 Handelsdampfer und sechs Fischdampfer belaufen, die etwa 71 000 Tonnen Gehalt hatten. Ferner sind acht Dampfer mit 19 000 Tonnen in deutschen, neutralen oder verbundenen Häfen eingesperrt.

### Die deutsche Tätigkeit im Hafen von Vban.

Die Deutschen machten im Hafen von Vban fünfzehn Dampfer wieder flott, die von den Russen vor ihrem Abzug verlernt worden waren.

### Am Wrad des „Albatros“.

Stodholm, 8. Juli. Aus Wiborg melden Dagens Nyheter: Der deutsche Marineattaché traf in Gotland ein. Die neuerliche Ansicht der Sachverständigen ergab die Möglichkeit, den „Albatros“ flugs zu machen. Von Gotland begibt sich ein Boot mit Blumen und Wägen zu den Bergwerken. Die Königin ist in Polen. Allgemein herrscht höchste Bewunderung für die deutsche Flottentour bis zum äußersten. Ein musterhaftes Beispiel von Pflichttreue bietet der Schiffsrat Dr. Karillon, der, von einem Granatplitzler tödlich getroffen, die Flotte bis zum letzten Augenblick fortlegte. Aus den Gräbern der deutschen Matrosen wurden Kränze von Deutschschweden niedergelegt.

### Aufenthalten über das Seegebiet bei Gotland.

Gegenüber den russischen Berichten über das Seegebiet bei Gotland am 2. Juli geht dem „S. U. A.“ von maßgebender Stelle folgende Schilderung zu:

Unsere leichten Streitkräfte, die in der Nacht eine vorgehobene Stellung besetzt gehalten hatten, führen am 2. Juli morgens mit höchsten Augen zum Aufbruch. Das Wetter war, namentlich nach Osten zu, unruhig, trübte sich fogar neblig. Gegen 6 Uhr früh erblickten plötzlich aus einer im SO. liegenden Nebelbank heraus „Mugsburg“ und „Albatros“, die in der Nähe voneinander standen. Feuer und gewählten auf 7000 bis 8000 Meter Entfernung die

undeutlichen Umrisse von vier feindlichen Schiffen, die später als „Admiral Matarow“, „Bajan“, „Bogatyr“ und „Dien“ ausgemacht wurden. „Albatros“, der gegenwärtig diesen großen Kreuzer seine Gefährtschaft beim und ihnen auch an Geschwindigkeit unterlegen war, erhielt Befehl, sich nach der südwestlichen Ziel Gotland zurückzuziehen, während „Mugsburg“, die beiden meist östlich liegenden Kreuzer „Koon“ und „Libe“ herbeirief und inzwischen im Vertrauen auf ihre höhere Geschwindigkeit verlorste, das Feuer der Gegner von „Albatros“ ab und auf sich zu lenken, und den Feind in Richtung der heranziehenden Besatzung zu ziehen. Die feindlichen Kreuzer liefen aber nicht von „Albatros“ ab, sondern vereinigten auf ihn ihr heftiges Feuer. Ein Entkommen aus dem feindlichen Feuerbereich war für ihn wegen seiner geringen Geschwindigkeit nicht möglich. Nach zweiwöchentlichem Gefecht, das Russen trotz ihrer Überlegungen auch nach Erreichen der schwedischen Hoheitsgewässer nicht abtraten, wie die deutschen Meldungen in Übereinstimmung mit den schwedischen Geltungsberichten feststellen, mußte der Kommandant sein von zahlreichen schweren Treffern ledageschossenes und in sinkendem Zustande befindliches Schiff bei Stergang auf den Strand legen. Während dieses Vorganges waren zunächst „Bann“, „Koon“ aus östlicher Richtung in bester Richtung herbeizugewandert, um die Besatzung der höchsten Fahrt zuzulaufen, an die Schiffschiffe des Gegners herangekommen und hatten in das Gefecht eingegriffen. Der Feind richtete sein Feuer hauptsächlich gegen das ihm nächste und schwächste Schiff „Albatros“, doch erzielte er keinerlei Erfolge, auch nicht, als ihm aus einer Nebelwand heraus gegen 8 Uhr 30 Min. vormittags sein neuester und stärkster Panzerkreuzer „Kuri“ zu Hilfe kam. „Koon“ und „Mugsburg“ stießen auf diesen vor, „Albatros“ zu entlassen, was zur Folge hatte, daß „Kuri“ abdrehte. Das Gefecht, in dem die Russen nach eigenem Gehändnis wahrscheinlich durch die schwere Artillerie von „Koon“ Beschädigungen erlitten haben, endete gegen 10 Uhr, wo der Gegner infolge des unrichtigen Wetters im Norden aus Sicht kam, bevor weitere Verstärkungen von uns auf dem Kampflage erscheinen konnten. Trotz der lebhaften und dauernden Beschüßung durch die in Zahl und Gefechtskraft weit überlegenen russischen Schiffe haben unsere Kreuzer, abgesehen von „Albatros“, keinen einzigen Treffer erlitten.

Die „Albatros“ hat sich nach dem russischen Bericht über das Seegebiet bei Gotland, nach dem die deutschen Kreuzer mehrere Male getroffen, der Panzerkreuzer „Koon“ schwer beschädigt worden seien und die deutschen Schiffe sich zurückgezogen haben sollten, werden durch die obige Darstellung von deutscher Seite zur Genüge widerlegt.

### Der türkische Krieg.

Die „Agence Havas“ verbreitet eine Londoner Information, die in ihrer Form und geheimnisvoller Haltung darauf abzielt, die Öffentlichkeit auf eine Einstellung der englisch-französischen Operationen an den Dardanellen, imigittens in der jehinen Form und an den jehigen Angriffspunkten, vorzubereiten. Es handelt sich um ein Telegramm des Generals Hamilton, in dem er über die Operationen an den Dardanellen Bericht erstattet und worin er die großen Schwierigkeiten an den Dardanellen und die Gefahren einer Landung auf der Halbinsel Gallipoli auseinandersetzt.

Den neuesten türkischen Kriegserbericht haben wir bereits im Dopehenteil der gestrigen Nummer mitgeteilt.

Ein amtliches Londoner Telegramm aus den Dardanellen besagt: Am 5. Juli früh begannen die Türken im südlichen Sektor die heftigste Beschüßung, die bisher stattgefunden hat. Darauf folgte ein allgemeiner Angriff, der an einigen Punkten sehr heftig war, aber vollständig mißglückte. Unsere Verluste haben wenig zu bedeuten und machten nicht den geringsten Eindruck auf unsere Front. Die Verluste der Türken sind sehr schwer.

(Amn. des W. L. A.) Die Tatsachen des Mißerfolges des Dardanellenunternehmens und der Abgrenzung der englisch-französischen Operationen an den Dardanellen sind in dem amtlichen türkischen Bericht vom gleichen Tage wider anker an deren Erfolgen die Verlesung eines großen französischen Transportdampfers gemeldet — können selbst durch die türkischen amtlichen englischen Telegramme nicht aus der Welt geschafft werden.)

Ein weiteres amtliches Reuters-Telegramm besagt noch über die Dardanellenkämpfe vom 5. Juli: Im südlichen Sektor unterhielten die Türken die ganze Nacht schweres Geheißfeuer gegen die ganze Linie. Sie verließen die Vorarbeiten aber erst nach heftiger Beschüßung, der besonders auf den Punkt gerichtet war, wo die englische Marinedivision sich an die französische Linie angeschlossen. Hier lagten ungefähr 50 Türken in unserem Landgraben; einige unserer Leute konnten sich jedoch nicht behaupten. Ein anderer Angriff auf dem rechten Flügel der 29. Division wurde durch Geheiß- und Maschinengewehrschüsse zum Stöhen gebracht. An unserem linken Flügel verarmelten sich die Türken im trocknen Schlamm der Ufer, ähnlich der unglücklichen Vorarbeiten, und unternahmen verschiedene Angriffe. Sie vermochten die Landgraben dank der Engländer nicht zu erreichen. Die Beschüßung nahm gegen 11 Uhr morgens ab, sie nahm dann an Dichtigkeit von Zeit zu Zeit wieder zu.

### Für die Größe der feindlichen Verluste in den letzten Dardanellenkämpfen

spricht genügend das Zurücklassen von siebenhundert Köpen auf einer Stelle. Die Verluste der Türken sind in anbedrucht der Heftigkeit der anberaubenden Kämpfe gerina. Die Zahl der bereits an die Front zurückgelschickten Verwundeten liegt im Verhältnis von drei zu sieben.

### Der letzte Bericht des Obersten von Leipzig.

Die Politische Korrespondenz berichtet aus Konstantinopel, der verunglückte deutsche Militärattaché d. Leipzig habe sich in der türkischen Hauptstadt durch seine hervor-



# Aussergewöhnlich grosse Vorteile

bietet mein diesjähriger

# Grosser Inventur-Ausverkauf

**Reichliche Bestände und frühzeitig getätigte Riesenabschlüsse**  
setzen mich in die angenehme Lage, trotz der überaus hohen Marktpreise  
**aussergewöhnliche Einkaufsvorteile zu bieten.**

Durch Knappheit und teilweise Beschlagnahme der Rohmaterialien werden verschiedene Arten Stoffe ganz verschwinden, andere durch ständiges Steigen Preise von ungläublicher Höhe erreichen. Aus diesem Grunde dürfte es für jedermann ratsam sein, sich mit Waren auch für die kommende weit teuere Zeit zu versehen, wozu der gegenwärtige Ausverkauf die günstigste Gelegenheit bietet.

Geschäftshaus

**Otto Dobkowitz,**  
Entenplan.

**Rahmenstühle**  
werden schnell u. gut repariert bei  
H. Albrecht, Hallestr. 14.  
Kafferegale, Faderegale,  
Bücherregale, Badentische u. M.  
Waschinen, Eisenstühle (ein- und  
zweifüssig), einfache Badstühle,  
Geldschränke, Kleiderregale,  
Kleiderregale verkauft

**Friedrich Peileke,**  
Halle a. S., Geiststr. 25.

**Kaufe**  
ganze Nachlässe, gebrauchte Betten,  
Kleiderstühle, Federbetten,  
Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel  
und dergleichen mehr.  
H. Apelt, Delgrube 7.

**Fahrrad-  
Zubehör**  
Mantel, Luftschläuche, Glocken,  
Laternen, Pedale, Satteldecken,  
Luftventile  
in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
Herm. Haarsen., Markt 3.

**V. f. B.**  
Monatsversammlung  
Sonntag den 10. Juli 1915  
im „Augarten“.

Sonntag den 11. Juli  
**Ausflug p. Trebnitz**  
Abmarsch 1/2 Uhr vom Augarten.  
Wir bitten um zahlreiches Er-  
scheinen.

Von heute ab stehen wieder mehrere große Transporte  
erhoffliche schwere bauberäufte  
**Zugochsen**  
preiswert bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger,** Merseburg, Fernsprecher 28.

Ein sehr großer Transport  
allerbesten, junger  
**Wesermarsch-Färsen u. Kühe**  
als hochtragende u. neumilchende  
mit den Kälbern  
ist zu äusserst billigen Preisen bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger,** Merseburg, Fernsprecher 28.

Von Sonnabend den 10. d. Mts. ab stehen  
gute freischmelzende  
**Kühe mit den Kälbern,**  
dabei  
Zugvieh, sow. hochtr. Kühe u. 1/2 j. Färsen  
sehr schöne und schwere  
hochtragende  
**Simmentaler Kalben,**  
sowie  
**Zuchtbullen**  
im Gasthof „Zum Goldenen Jahr“

preiswert zum Verkauf.  
**Robert Amling.**

**Jugendpompagnie 361**  
Sonntag 2,20 Uhr nachm.  
Anf. vor der Turnhalle, Spiel-  
leute mit Aufnahmen, 400 nach-  
mitt. ab Wetturen im Stadion u.  
Dose, 8,15 abends ab Streitspiele und  
Familienabend in der Turn-  
halle.  
Mittwoch 8,20 Uhr abends,  
Turnhalle, Vortrag von Herrn  
Dr. Laube über „Deutschlands  
Feinde als Kulturträger“.

**Neuaufnahmen**  
von Jungmännern im Alter von  
16 bis 20 Jahren erfolgen jederb-  
zeitig gelegentlich der Sonntags  
Sonntags und Mittwochs. Die  
Beteiligung ist kostenlos.

**Zimmergesellen-  
Begräbnis-Kasse.**  
Sonntag den 11. Juli, nachmittags  
4 Uhr  
Zusammenkunft Weiße Mauer 2.  
Hohe Beteiligung sehr erwünscht.  
Der Vorstand.

**Volksbibliothek**  
geöffnet Sonntags v. 11—12 1/2 Uhr mittags

**Martinis Waldhaus**  
Mücheln. Tel. 203.  
Herrlichster Ausflugsort des  
Gesellschafts.

**Oeters Restauration.**  
Sonntagabend abends Salzkochen

**Schwarze Johannisbeeren**  
empfiehlt **Paul Schröter,**  
Nieder-Deuna (Gartener).

**Tüchtiger  
Buchdruck-  
Maschinenmeister**  
sucht dauernde Beschäftigung  
**Papierwarenfabrik  
B. A. Blankenburg.**

**Former,  
Dreher,  
Schlosser**  
sucht  
**Prinz Carlshütte,**  
Rothenburg a. d. Saale  
bei Könnern.

**Jugendliche Arbeiter**  
werden angenommen  
**Buntpapierfabrik.**

**Junger Austräger**  
sofort gesucht  
**Buchhandlg. Fr. Stollberg.**  
Einen zuverlässigen  
**Geschirrführer**  
sucht **Hertel, Neumarktmühle.**

**Aufwärterin** sofort  
gesucht  
Lindenstraße 3 L.  
**Goldene Brosche mit blauen Opalen**  
verloren worden. Abzugeben  
Weiße Mauer 4.

Versäumen Sie nicht den Saison-Ausverkauf bei **Gebrüder Goldmann** zu besuchen.

Siehe eine Beilage.



Kriegsnachrichten.

Die Schlacht von La Bassée und Arras. (Doretto's Schlacht.)

So brach der strahlend schöne, schwüle Sonntag des 9. Juli an. Die Luft war warm und die Sonne...

Auf den Stellungen nördlich Arras lag von 4 Uhr morgens ab schwerer Nebel. Auch auf alle Beobachtungsstellen unserer Artillerie und in den Verbindungen...

Gegen 8 Uhr schenkte das Feuer auf einen Schlag. Rasch eilten die Infanterie stark gekleidete Reiter der Grabenlinie, niederbeinige Landwehr sowie bayerische...

Im Abschnitt zunächst nördlich der Scarpe brechen sie in unserer Feuer zusammen. Harzen von Leuten und Vermundeten der französischen 17. Division...

Der Kommandeur eines bayerischen Jäger-Bataillons mit 10 Mann hält hier vorläufig allein den Südeingang.

Westlich davon bringen Juwen und Fremdenlegionäre über den Carencopd, nehmen Moulin Galan, bedrohen die Dorettohöhe von Süden und umfließen auch von Osten das Dorf Carency...

Am 12 Uhr mittags scheint es fast, als sei hier den Franzosen der Durchbruch gelungen. In einer Breite von 4 Km und einer Tiefe von 3 Km ist das Gelände zwischen den Dörfern Neuville, Carency und Souchez in ihrer Hand.

Aber jetzt zeigt unsere Truppe, welche Geistes sie ist. Nördlich Carency machten die von Süden und Westen angegriffenen Söhne des Algäus nun auch nach Norden Front, und wehrten dem Feind in erdittertem Nahkampf das Vordringen gegen den Rücken des Regiments.

Gegen die Front des Durchbruchs aber werfen sich auf den Höhen westlich Gieschyn und Alma die Reserve des Abschnitts. Jeder Mann weiß, worum es sich handelt. Sieht doch der hier kommandierende General von La Goullette aus schon französische Schützen auf dieser Höhe im Vorgehen.

Ein Uhr ist vorbei, die erste Krise hier überwunden und bis zum Abend ändert sich die Lage nicht. Zwischen aber löst auch an anderer Stelle der Front der Kampf. Auf den nördlich anliegenden Höhen lag seit dem 1. August ein bayerisches Artillerieregiment. Die von Westen anziehenden Geschützstände und Mörsertrümmern dringende Vorposten übte sein hauptsächlichstes Ziel.

Provinz und Umgegend.

Namibia, 8. Juli. Als besondere Auszeichnung für bewiesene Tapferkeit in einem Gefecht...

Bad Soden, 8. Juli. Aus Rücksicht auf den Krieg soll in diesem Jahre von den Brauereifabrikanten...

Zeig, 8. Juli. Heute früh gegen 4 1/2 Uhr brach im 3. Stadtviertel der Feuerschein aus...

Geartsberg, 8. Juli. Für den hiesigen Kreis wurde eine Kreisförderstelle für Kriegswidrig eingetrigelt, die allen Kriegsbeteiligenden kostenfrei Rat erteilen wird.

Falkenberg (Bez. Halle), 8. Juli. In Senftenberg wurde hinter einer Scheune der Rentempfeinger Lorenz Rohdoff erschossen aufgefunden.

Wodene, 8. Juli. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr wurde das eisenbedeckte Dorf Wodene von einem großen Feuer ergriffen. Das Feuer entbrannte in der Scheune des Kolonialwarenhandlers J. Saburg...

Westerhagen, 7. Juli. Am nächsten Sonabend werden es ungefähr 2000 Mann von dem verheerenden Brande heimgesucht werden...

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Courtis-Wald.

54. Fortsetzung. (Nachdem verboten.)

„Gerd ist da — Gerd ist da!“ So lang es und klug es ist.

Doll war in weniger zögeriger Stimmung. Es befragte ihn durchaus nicht, daß der verheiratete Stiefvater wieder ins Vaterhaus zurückkehrte...

Doll war ankommen, was Gerd noch nicht erahnte. „Der feierliche Mut“, wie Doll höflich sagte, stand noch bevor.

Bernhard Falkner zog seinen heimgekehrten Sohn tiefer ins Zimmer. Über des Vaters Schulter hinweg sog Gerd's Blick zu der schlanken, weißen Gestalt hinüber...

Dieser kurze getragene Blick zwischen ihm und Juanita, das Aufleuchten ihrer Augen, die ihm ein inabendliches Willkommen!...

Nachdem er seinen Vater begrüßt hatte, trat er schnell, mit großer Sicherheit und Selbstbeherrschung auf seine Stiefmutter zu...

Doll hatte das alles scharf beobachtet, und als Gerd nun freimütig an ihn herantrat und ihm die Hand reichte, als hätten sie einander gestern erst gesehen...

„Gerd, lieber Gerd, willkommen, herzlich willkommen beheim! Ich freue mich so sehr, dich zu sehen!“, sagte sie mit bebender Stimme.

Er wurde bleich vor Erregung. Tief neigte er sich über ihre Hand und drehte seine Finger...

„Du siehst, das es nicht nötig ist, Doll“, antwortete er. „Wenn wollte seine Hand und die Guller seine Frau...“

Dieser zog ihren Arm durch den seinen und gab dem Geisprach schnell eine andere Wendung. Und da beide nicht waren, in dieser Stunde beieinander zu sein...

„Wie sehr sich Gerd beherzigen mußte, um Juanita gegenüber ruhig und unbefangenen zu stehen, das konnte niemand als er selbst. Bis ins tiefste Herz bewegte ihn der Anblick ihrer hohen Schönheit...“

So verging die erste Stunde schnell, und als die Gäste einzutreten, fanden sie die Familie Falkner ideenbar in inniger Seelenharmonie.

Doll aber füllte eine tiefe Befähigung gegen den Bruder, der ihn so mühselos in den Schatten stellte. Somit riefen sich die Damen um seine Gesellschaft, heute schien jedoch nur sein Bruder für sie zu existieren...

(Fortsetzung folgt.)





**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen  
ist bestimmt vorgeschrieben, dass  
die Trägerinnen mit keiner  
Verantwortung übernehmen, jedoch  
werden die Räumlichkeiten der Aufträge  
sofern nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Freitag den 11. Juli.**  
(6. nach Trinitatis.)

**Es bleiben:**  
Donn. Vormittags 10 Uhr:  
Dial. Wuttke.  
Vorn. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.  
Abds. 4, 8 Uhr: Frauenvere-  
in Sömerstraße 1.  
Stadt. Vorn. 10 Uhr: Past.  
Werther.  
Im Anschluss Besuche u. heiliges  
Abendmahl. Derselbe.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Derl.  
Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein.  
Pastor Werther.

**So. Mädchenbund St. Magini**  
Mittwoch abends 8 Uhr Ver-  
sammlung Mühlstraße 1  
Frau Pastor Klein.  
Donnerstag nachmittags 4 Uhr  
Frauenhilfe von St. Magini  
Mühlstraße Nr. 1. Frau  
Pastor Werther.

**Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:**  
Pastor Voigt.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.

**Montag abends 8 Uhr**  
Jugendheim St. Elyse im  
Jugendheim Werderstraße.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Egl.  
Mädchenverein St. Thome im  
Jugendheim Werderstr.  
Freitag abends 8 Uhr Frauen-  
hilfe des Neumarkter Schar-  
lieghaus im Jugendheim  
Werderstr.

**Wittenburg. Vormittags 10 Uhr:**  
Pastor Delius.  
Vorn. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.

**Montag nachmittags 4 Uhr:**  
Frauenhilfe Unter-Altten-  
burg 36.  
Montag abends 8 Uhr Kriegs-  
lebensk. Unter-Altten-  
burg 36. Pastor Delius.  
Donnerstag abends 8 Uhr Jung-  
frauenverein im Wardenhause

**Dank.**

Für die überaus herliche Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden un-  
serer lieben Entschlafenen

**Frau Johanne Sachse**

sagen wie unfern trübsen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Für die Liebe und Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer geliebten  
anverwandten

**Erna**

Können wir nicht unterlassen,  
unfern herz. Dank auszusprechen.  
Merseburg, den 9. Juli 1915.  
Die trauernde Familie  
Tischendorf nebst Angehörige.

**Essentielle Sitzung**

der  
**Stadtverordn. - Versammlung.**

Montag den 12. Juli 1915,  
abends 8 Uhr im alten Rathaus.

- Tagesordnung:**
1. Wahl eines Mitgliedes der  
Gastdeputation.
  2. Wahl von Mitgliefern der  
Bereinsprüfungskommission.
  3. Anschluss eines Neubaus auf  
dem Güterbahnhofe an das  
städtische Kanalsystem.
  4. Einreichung des städtischen  
Grundstücks an der Kreuzung  
der Gortianen- u. Halleischen  
Straße.
  5. Vertrag betr. Weg an der Tier-  
gartenmauer.

**Geheime Sitzung.**  
Merseburg, den 8. Juli 1915.  
Der Stadtverordneten - Vorsitzende  
Börbe.

**Obisverpachtung.**

Die Obisverpachtung der Gemeinde  
Höffen soll  
**Sonabend den 10. Juli**  
nachmittags 4 Uhr  
im hiesigen Wasthause meistbietend  
gegen Barzahlung verpachtet  
werden.

Bedingungen im Termin.  
Höffen, den 7. Juli 1915.  
Der Gemeindevorstand. J. B.



Am 2. d. Mts. ist unser innigst-  
geliebter, einziger Sohn, unser lieber  
Bruder, Schwager und Onkel,

der Fahnenjunker-Unteroffizier  
**Gerhard Kemprich**

in Frankreich für sein Vaterland gestorben.  
Merseburg, den 9. Juli 1915.

Oberlehrer **Kemprich** und Frau  
Leutnant **Koch** und Familie.

Von Beileidsbesuchen bitten wir  
abzusehen.



Unsere Hoffnung auf Wiedersehen ist vernichtet!  
Am 13. Juni starb für König und Vaterland  
mein herzensguter Mann, der treusorgende Vater  
seiner 2 Kinder, der **Musketier**

**Gustav Wächter**

8. Kompanie Infanterie-Regiment Nr. 227  
im Alter von 29 Jahren.  
Im tiefen Schmerz:

Die trauernde Witwe **Ida Wächter** und Kinder  
nebst allen Angehörigen, Eltern u. Schwiegereltern.

**Familie Otto Kändler,**  
**Franz Wächter,**  
**Karl Wächter,**  
**Otto Mangold,**  
**Minna Wächter.**

Zöschen, den 8. Juli 1915.

Er ruht nun in stillem Frieden,  
Da unser Herz im Tod noch liebt,  
Da viel zu früh von uns geschieden,  
Hat tief die Trennung uns berührt,  
Doch lag es in des Hohen Plan,  
Was Gott tut, das ist wir unsichtbar!  
Ruhe sanft in fremder Erde, bis wir uns einst wiedersehn!

Ein sanfter Tod endete heute morgen das  
rastlos tätige Leben meiner lieben Frau, unserer  
guten Schwägerin und Tante

**Marie Thiele**  
geb. Richter.

Mit der Bitte um stille Teilnahme namens  
aller Angehörigen:

**Karl Thiele.**

Merseburg, den 9. Juli 1915.

Beerdigung Sonntag den 11. Juli nachmittags 2 Uhr  
vom Trauerhause Schmalstrasse 3



Für die zahlreichen Beweise der  
Teilnahme sagen herzlichen Dank.

Familie **Albrecht.**



Den Heldentod für Kaiser und Reich  
starb unser lieber Sportskamerad

**Otto Bräuninger.**

Seine Liebe zu unserem Sport, sein  
kameradschaftliches Wesen sicherten ihm  
unsere Zuneigung. Darum ihm in alle  
Zukunft ein ehrendes Gedächtnis!

**Merseburger Rudergesellschaft e. V.**

**Bekanntmachung.**

Die Gesellschafter an der  
Bildung der Eisenbahnstraße  
Merseburg-Schiffstadt und Lang-  
scheid-Siedlung sollen ab 1. No-  
vember 1915 auf weitere 6 Jahre  
öffentlich und meistbietend ver-  
pachtet werden wie folgt:

1. Strecke **Merseburg - Lauchstedt**  
am 16. Juli cr., beginnend um  
7 Uhr vormittags in Gemein-  
schaft Raabstraße;
2. Strecke **Lauchstedt - Schiffstadt**  
am 16. Juli cr., beginnend um  
9 Uhr vormittags in Gemein-  
schaft 2. Abschnitt;
3. Strecke **Lauchstedt - Schiffstadt** am  
17. Juli cr., beginnend um 9  
Uhr vormittags in Gemein-  
schaft Lauchstedt.

Die Bedingungen werden in  
den Terminen bekannt gegeben.  
Näheres in der Betriebsamt 1  
Halle (S)

**Das Hartobst**

der Gemeinde Gumbina soll  
Montag den 12. Juli vormittags  
10 Uhr im Hofe des h. er öffentlich  
verkauft werden.

**Der Gemeindevorstand.**

**Kleines Wohnhaus**

mit Garten zu verkaufen.  
Näheres **Barbin Nr. 3.**

**Ein schweres u.  
ein leichtes  
Arbeitspferd**

freuen z. verkaufen  
**Oelgrub Nr. 5.**

**Zwei Paar Läuterschweine**

freuen zum Verkauf  
Leunauer Straße 30.

**Eine echte Bulldogge**

mit Stammbaum und Diplom  
ist billig zu verkaufen im  
**Gasthof Zöschen.**

**Guterhaltener Rinderwagen**

zu verkaufen **Halleische Str. 19 b.**

**Kleiesäcke**

zu kaufen  
**Altshämle.**

**Ein Kinderbett**

billig zu verkaufen  
Unter-Alttenburg 23.

**Reisekorb**

zu kaufen gesucht  
zu melden mit  
Preisangabe **Windberg 2. pt.**

**1. Hypothek 25000 Mark**

per 1. November d. J. auf neues  
Grundstück zu 7 Prozent gesucht.  
Offerten unt. **A Z** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**2 Läden Oelgrube 2. in Merseburg**

vom 1. Juli 1915 ab für 120 Mk  
jährlich zu vermieten, auch für  
Bureau geeignet. Näheres beim  
Anw. **Hat Schöber** im  
Halle a/S. Fernschreiberstr. 9.

**1 Wohnung für 300 Mk. und  
1 Wohnung für 460 Mk. zu ver-  
mieten. 1. Oktober zu beziehen**

**Globauer Straße 9.**  
Eine Wohnung zu vermieten  
a. d. Seifel 8.

Das von Herrn Dekonomierat  
Sollmann bewohnte

**Einfamilienhaus**

Schiffmannstraße 11 ist zu ver-  
mieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Näheres bei **G. Günther,**  
Maurerstr., Friedrichstr. 36.

**Schöne große Bart. Wohnung**  
ist zum 1. Okt. zum Preise von  
Markt 60.— **Leunauer**  
Leunauer Straße 2.

**Wohnung 5 Zimmer, Balkon,**  
Rüche, Bad, Gas und Zubehör  
sofort oder 1. Okt. z. bez. Näh.  
Frau **Schurstein,**  
Rindentstraße 19, part., rechts.

**Halleische Straße 64**

ist die Barriere-Wohnung zum  
1. Oktober zu vermieten  
Frau **R. Steffenhagen, Winkel 4.**

**2 Stage** ruhige Reute zu  
vermieten und 1. Okt. zu beziehen.  
Preis 425 Mark. Zu erfragen  
Marient. 2. part. r.

Wer sofort oder 1. Oktober ist  
die von Frau Günther bewohnte

**1. Stage Markt 19**

bestehend aus 6 großen hellen  
Zimmern, 2 Kammern, Küche,  
rechl. Zubehör, Feuerloft,  
Gas, zu vermieten. Näheres  
zu erfragen bei

**B. Zinke, Neumarkt 18.**  
Wohnungswahl ist ein Bar-  
Lohn zum Preise von 350 Mark  
sofort zu vermieten

**Breite Straße 15.**  
Familie (2 Pers.) sucht

**5 Zimmer-Wohnung**

mit Gas u. elektr. Licht zum 1.  
Oktober. Angebote unt. **A Z 200**  
an die Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung zu  
vermieten und 1. Oktober zu be-  
ziehen **Neu-Neuschau 73 b.**

**Gastwohnung, parker, Saube,**

**Reinigung, Raum u. Küche,**  
1. Oktober zu bez. **Sigberg 2.**

**gut möbl. Zimmer zu vermieten**

**Wahlschiffstr. 4 II**  
**Möblierte Wohnung**

von 2 Zimmern u. Küche mit Gas  
in schön ruhiger Lage bald zu  
mieten gesucht. Angebote m. Zeit  
und Preisangabe unter **888** an  
die Exped. d. Bl.

**Gute möbl. Zimmer**

— Neumarkt, Ogrube — mög-  
lich parker. **Landturmann Bad, Strandbld.**

Empfehle:  
**Mastrindfleisch,**  
**Schwinefleisch**

**u. ff. frische Wurst.**  
**Sternberg, Leunauer Str.**

**Felle und Häute**

kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Winzer,**  
Gottbarstr. 38. Fernr. 483.

**Ramelhaardede**

vom Gefangenlager bis Enten-  
plan verloren gelangen.  
Wohngeb. **Gottbarstr. 2.**

# Landwirtschaftliche und Handelszeitung



Wöchentliche Gratis-Beilage zum  
„Merseburger Correspondent“

Nr. 28

Sonnabend, den 10. Juli

1915

## Die Sicherstellung unserer Ernte.

Neun Verordnungen zur Sicherstellung unserer Ernte hat der Bundesrat in seiner Plenarsitzung erlassen. Über den Inhalt dieser Verordnungen erfahren wir von maßgebender Seite im einzelnen folgendes:

Es bleibt grundsätzlich bei den Höchstpreisen sowohl für Brotgetreide als auch für Futtermittel. Die Festsetzung dieser Höchstpreise erfolgt aber erst später, wenn man übersehen kann, welche Entwicklung unsere Ernte nimmt. Ebenso bleibt es bei der Beschlagnahme für alle diese Erzeugnisse. Die sämtlichen Verordnungen sind neu durchgearbeitet und möglichst in ein System gebracht. Bei Brotgetreide und Futtermitteln unterscheidet sich die neue Verordnung von der früheren dadurch, daß die Beschlagnahme zugunsten der Kommunalverbände erfolgt. Dies war nötig mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre die ganze Ernte zu bewirtschaften ist, so daß die Aussonderung von Saatgut u. dergl. nicht von einer Zentralfstelle aus erfolgen kann. Die Beschlagnahme durch die Kommunalverbände bedeutet also gewissermaßen eine Entlastung der Kriegsgetreide-Gesellschaft aber auch auf der anderen Seite ein Entgegenkommen gegen die Produzenten.

Im Effekt wird nichts geändert, da für die Kriegsgetreide-Gesellschaft sowohl wie für die neue Reichsgetreidestelle alle Handhaben und Sicherheiten gegeben sind, die eine prompte Ablieferung und angemessene Qualität sicherstellen. Die Beschlagnahme bedeutet überhaupt nicht, daß das Getreide usw. in das Eigentum des Beschlagnehmenden übergeht, sondern vielmehr, daß der Beschlagnehmende die Verpflichtung zur sorgfältigen Verwaltung und Verwahrung übernimmt. Es muß nach wie vor seitens der Kriegsgetreide-Gesellschaft bzw. der Reichsgetreidestelle gekauft bzw. enteignet werden. Dementsprechend regelt sich auch die Abnahme des Getreides nach den Regeln des Kaufs, nach Maßgabe der Qualität und der Berücksichtigung der Höchstpreise.

### Die Reichsgetreidestelle.

Organisatorisch ist zu bemerken, daß Kriegsgetreide-Gesellschaft und Reichskommissar für die Durchführung der Verordnung vom 25. Januar 1915 nebst den diesem beigegebenen Beirat zu einer dem Reichskanzler (Reichsamt des Innern) unterstellten Reichsgetreidestelle mit behördlichem Charakter zusammengezogen werden. Alle regierungsartigen Befugnisse werden wahrgenommen von der ersten Abteilung dieser Organisation, welche gleichzeitig die Grundzüge für die Geschäftsführung der zweiten Abteilung (Kriegsgetreide-

Gesellschaft) feststellt. Der ersten Abteilung, die aus einem Direktorium mit ständigen und nichtständigen Mitgliedern besteht, ist ein Kuratorium beigegeben, dem Vertreter der Bundesstaaten sowie Vertreter der Produzenten und Konsumenten angehören. Die zweite Abteilung, die die Abwicklung des gesamten Verkehrs obliegt, wird nach dem Grundsatz einer G. m. b. H. organisiert und verwaltet, d. h. die Kriegsgetreide-Gesellschaft übernimmt mit einigen unerheblichen Organisationsveränderungen die Geschäfte der zweiten Abteilung. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft, die gegründet war vom preussischen Staat, den deutschen Städten und einer Anzahl Industrieller, die nach Maßgabe ihrer Beteiligung in drei Gruppen in den Aufsichtsrat gewählt wurden, nimmt als Teilhaber das Deutsche Reich in sich auf, das mit dem gleichen Betrage wie der preussische Staat Teilhaber wird. Dadurch entsteht eine vierte Gruppe für den Aufsichtsrat, deren Mitglieder der Reichskanzler ernannt. Auf diese Weise wird es möglich, neben den bisherigen Vertretern des Aufsichtsrats auch die Landwirte in gleicher Stärke wie die Städte zu berufen.

Im übrigen können die Kommunalverbände wie bisher die Selbstbewirtschaftung ihrer Getreideanteile übernehmen. Die Voraussetzungen, unter denen dies geschehen kann, sind im Gegensatz genau festgelegt. Ob sie vorliegen, entscheidet die Landeszentralbehörde. Umgekehrt können die Kommunalverbände auch verlangen, daß die Reichsgetreidestelle die Bewirtschaftung und Finanzierung ihrer Angelegenheiten übernimmt; ebenso können sich mehrere Zentralverbände, wie bisher zu gemeinschaftlicher Bewirtschaftung zusammenschließen.

Endlich können ebenso wie bisher die Bundesstaaten Landesverteilungsstellen einrichten, welche die Verteilung zwischen der Reichsgetreidestelle und den Kommunalverbänden und den Behörden der Bundesstaaten übernehmen. Die diesbezüglichen Bestimmungen des § 46 der alten Verordnung sind unverändert neu aufgenommen worden. Voraussichtlich werden alle Bundesstaaten, wie es bei der Mehrzahl bereits der Fall ist, derartige Verteilungsstellen einrichten.

Zum Schluß ist noch zu bemerken, daß für Roggen und Weizen das Verfütterungsverbot aufrechterhalten wird und daß ebenso die Beschlagnahmeverfügung für Hafer und Gerste bestehen bleibt. Neu eingeführt werden soll demnächst eine Reichsfuttermittelstelle, auf die bereits in den einzelnen Verordnungen Bezug genommen wird.

## Bundesratsverordnung über das Verfüttern von Roggen, Weizen, Mehl und Brot.

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der verboten ist, zu verfüttern:

1. Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, auch gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert;
2. Mehl aus Brotgetreide oder aus Hafer, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist;
3. Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist;
4. Brotabfälle und Brot, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

Zulässig ist das Verfüttern und Verarbeiten zu Futtermitteln von Brotgetreide, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, das von dem Kommunalverbande, dem es gehört oder für den es beschlagnahmt ist, oder von der Reichsgetreidestelle als zur menschlichen Ernährung ungeeignet freigegeben ist. Die Landeszentralbehörden können die Verwendung von mahlfähigem Brotgetreide, insbesondere das Schrotten, sowie die Verwendung von Mehl zu anderen Zwecken als zur menschlichen Nahrung noch weiter beschränken oder verbieten. Die Beamten der Polizei und deren beauftragte Sachverständige sind befugt, in die Räume, in denen Futtermittel hergestellt werden oder in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, jederzeit, in die Räume, in denen Futtermittel aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, während der Geschäftszeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und Proben zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen. Die Unternehmer von Futtermittelfabriken und die Viehhalter sind verpflichtet, den Polizeibeamten und Sachverständigen jede Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebes und über die zur Verarbeitung oder zur Verfütterung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen. Die Sachverständigen sind verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die auf diese Weise zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten. Sie werden hierauf vereidigt. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden bestraft mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten.

### Regelung des Verkehrs mit Hafer.

Die bestehende Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 13. Februar d. J. bezieht sich nicht auf die Vorräte der neuen Ernte. Auch für diese aber erscheint eine zwangsweise Bewirtschaftung mit Beschlagnahme und behördlicher Verteilung angezeigt. Denn nur dadurch wird sich mit Sicherheit erreichen lassen, daß nach Befriedigung der Anforderungen der Heeresverwaltung die Vorräte noch zur Deckung des Saatgutes, des notwendigen Futterbedarfes in den heimischen Betrieben und des Bedarfes zur Herstellung von Hafernährmitteln genügen.

Durch die beschlossene Bundesratsverordnung, die an einem vom Reichskanzler noch zu bestimmenden Tage an Stelle der bisherigen Verordnung vom 13. Februar d. J. tritt, wird die allgemeine Beschlagnahme auch des Hafers aus der neuen Ernte angeordnet. Dem Hafer werden Mengforn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, gleichgestellt.

Trotz der Beschlagnahme sollen Halter von Einhufern aus ihren Vorräten Hafer zur Fütterung verwenden dürfen. Mit den ihnen hiernach zur Verfütterung überlassenen Vorräten sollen sie auch statt ihrer Einhufer ihr sonstiges Vieh füttern dürfen. Auch für Zuchtbullen soll eine beschränkte Haferration zugelassen werden. Die Festsetzung der Höhe dieser Rationen für Einhufer und Bullen ist wegen der Un-

sicherheit der Ernteausichten späterer Beschlussfassung vorbehalten. Bis dahin verbleibt es bei den bestehenden Vorschriften.

Freigelassen wird auch, ähnlich wie bisher, die Verwendung des erforderlichen Saatgutes und die Lieferung von Saathafer. Ferner soll bei der Mischfrucht ihre Verwendung als Grünfutter und die Aussonderung der Hülsenfrüchte sowie endlich für landwirtschaftliche Betriebe die Herstellung von Nahrungsmitteln (Graupen) aus Hafer zum eigenen Verzehr zulässig sein.

Auch von der behördlichen Enteignung sollen entsprechende Mengen, deren Festsetzung vorbehalten bleibt, zur Fütterung und das Saatgut freibleiben.

Die Beschlagnahme ergreift den Hafer mit der Trennung vom Boden. Das Ausdreschen kann behördlich erzwungen werden.

Die Beschlagnahme erfolgt zugunsten der Kommunalverbände. Diesen ist auch das Enteignungsrecht gegenüber den beschlagnahmten Vorräten übertragen. Sie sollen in ihrem Bezirk den erforderlichen Ausgleich unter den Pferde- usw. Besitzern und landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern vornehmen und dürfen dabei aus den für die Einhufer bestimmten Mengen in besonderen Fällen auch für andere Spann- und Zuchttiere Hafer bewilligen. Die nach dem Ausgleich verbleibenden Überschüsse haben sie der Zentralfstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung zur Verfügung zu stellen. Diese deckt daraus den Bedarf der Heeres- und Marineverwaltung sowie den Zuschußbedarf derjenigen Bezirke, die nicht selbst die nötigen Mengen von Saatgut und Futterhafer erzeugen. Sie überweist ferner den Hafernährmittelfabriken nach Maßgabe der verfügbaren Bestände Vorräte zur Fortführung ihrer Betriebe. Eine neu zu schaffende Reichsfuttermittelstelle kann in Fällen, wo hierfür ein besonderes Bedürfnis vorliegt, Futterzulagen für Pferde gewähren und auch zu anderen Zwecken Hafer überweisen.

Der Zeitpunkt, mit welchem die neue Verordnung an Stelle der bisherigen tritt, wird vom Reichskanzler bestimmt und soll möglichst dem Beginn der neuen Ernte angehängt werden. Die Rechte an den noch beschlagnahmten Vorräten aus der alten Ernte gehen mit Inkrafttreten der neuen Verordnung auf die Kommunalverbände über.

### Kriegsbeschädigte in der Landwirtschaft.

Unter diesem Artikel bringen die vom Preussischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsnachrichten“ einen sehr interessanten Artikel von Herrn Dekonomierat Dr. Sieger-Berlin. Der Herr Verfasser schreibt: Der in Nr. 21 der „Anstellungsnachrichten“ erschienene Hinweis auf die Gewinnung der voraussichtlich erheblichen Zahl solcher kriegsbeschädigten Männer, die für die Landwirtschaftsbetriebe oder Landgemeinden brauchbar sein würden, hat lebhaften Widerhall gefunden, der auch in Anmeldungen zahlreicher Stellen für solche Kriegsbeschädigte der verschiedensten Vorbildung zum Ausdruck gekommen ist. Dabei ist in mehreren Einzelfällen der erklärliche Wunsch ausgesprochen worden, möglichst bald eine derartige Kraft zugewiesen zu bekommen. Da es auch für den Kriegsbeschädigten, sowohl nach seiner äußeren Berufslage wie vor allem auch für seine innere Kräftigung, seine Seelen- und Gemütsverfassung, darauf ankommen muß, möglichst bald wieder in geregelte Tätigkeit eines bürgerlichen Berufs einzutreten, so ist im allseitigen Interesse eine möglichst schnelle Vereinfachung und Abkürzung der vorbereitenden Unterhandlungen für die Ueberführung der Kriegsbeschädigten in bürgerliche Berufstätigkeit dringend erwünscht. Es werden deshalb alle beteiligten Kreise gebeten, auf dieses Ziel hinzuwirken und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, Fingerzeige für das zweckmäßigste Verfahren zukommen zu lassen. Wie schon in der obigen Nummer der „Anstellungsnachrichten“ ausgeführt, bieten die Landwirtschaftsbetriebe sowohl für einfache Kräfte als dem Arbeiterstande als auch für Aufsichtspersonen und Beamte mit gründlicher,

vielfach auch akademischer Fachbildung, ebenso wie für Vertreter technischer Nebengewerbe und der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie geeignete Stellen. Die Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist bereit, in Erweiterung ihrer Nachweistelle für Kriegsvertreter auch die Anmeldung von geeigneten Stellen und von Kriegsbeschädigten zu sammeln und nach Möglichkeit nähere geeignete Vorschläge für die Besetzung solcher Stellen zu machen. Die Bearbeitung dieser Aufträge liegt in den Händen eines einarmigen Landwirts der früher langjähriger Beamter in der Praxis gewesen ist und besonderes Verständnis für die bedingenden Verhältnisse hat.

In diesem Sinne werden im besonderen die verschiedenen Fürsorgestellen, denen die Beratung der Kriegsbeschädigten am Herzen liegt, auf diese Vermittlungsstelle aufmerksam gemacht.

Als ein Beispiel, wie die Schrecken der Kriegsverstümmelung den Segen des inneren Wachstums und auch erhöhter Leistungsfähigkeit zur Folge haben können, teilen wir folgende aus Mecklenburg eingegangene Zuschrift mit: „Von meinen drei jungen Beamten, die Anfang August ins Feld zogen, ist vor kurzem der erste einarmig zu mir zurückgekehrt. Vom linken Arm blieb nur ein Stumpf von 10 Ztm., gut geeignet zur Anbringung eines künstlichen Arms. Da die erste Operation in der Eile nicht sorgsam genug gemacht war, mußte noch nach Monaten zur Entfernung von Knochenstücken erneut operiert werden, und die Heilung zog sich vom 3. November bis Mai hin. Trotzdem und obwohl der Betreffende früher in der Hauptsache linkschändig war, wird er mit der Rechten allein schon ganz gut fertig, und er bedarf in bezug auf seine Person keinerlei Hilfe. Sein Selbstbewußtsein und seine Energie, in denen es ihm vorher etwas fehlte, sind zu meiner Ueberraschung durch die Kriegserfahrung trotz der Verstümmelung erheblich gewachsen. Da er seine praktische Lehrzeit bereits hinter sich hatte und jede Landarbeit zu beurteilen versteht, werden seine Leistungen als landwirtschaftlicher Beamter, und das wird durch meine bisherigen Beobachtungen bestätigt, durch die Verstümmelung nicht wesentlich herabgesetzt.“

### Knochenmehl als Ursache von Schweine- milzbrand.

Nach Mitteilung der amtlichen „Zeitung des Deutschen Fleischerverbandes“ (1914, Nr. 13) hat das Auftreten des Milzbrandes im Großherzogtum Oldenburg seit dem Jahre 1907 einen solchen Umfang angenommen, daß diese Krankheit hier am häufigsten in Deutschen Reiche ermittelt wurde. Auf Grund seiner diesbezüglichen Beobachtungen, namentlich nach dem Befunde der Leichenbeschau, nimmt Geheimer Veterinärarzt Dr. Greve, Oldenburg, hier eine Futterinfektion an und äußert sich weiter dahin, daß durch die jetzt so allgemein beliebte Verfütterung von Fischmehl, insbesondere des grobpulverigen Mehles, die Schweine für die Infektion des Milzbrandes empfänglicher gemacht werden, und zwar dadurch, daß durch die in dem Fischmehl vielfach enthaltenen unzähligen scharfen Gräten splitter zunächst auf der Schleimhaut des Rachens, dann aber auch auf der des Darmes kleine Verletzungen erzeugt werden, durch die die Infektion begünstigt wird. Als Überträger der Milzbrandkeime kommen in Betracht außer Gerstenschrot oder anderen, Milzbrandkeime enthaltenden Beimischungen hauptsächlich die ausländischen, nicht sterilisierten Knochenmehle. Diese Annahme über den Ursprung der zahlreich beobachteten Fälle von Milzbrandkrankungen bei Schweinen hat ihre Bestätigung durch den nach Ausbruch des Krieges eingetretenen starken Rückgang der Krankheit gefunden. Nun kann die Knochenmehlverfütterung als Vorbeugungsmittel gegen rachitische Erkrankungen bei schnell wachsenden Schweinen sehr gut dadurch vermieden werden, daß man alle sogenannten Treßpulver, in denen Knochenmehl sehr häufig auftritt, grundsätzlich vermeidet und in allen Fällen, wo eine Zugabe von Kalz. bzw. Phosphorsäure zum Futter ratsam erscheint, sich nur des präzipitierten phosphorsauren Kalzes bedient. Die agrikul-

chemische Versuchssituation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover zu Köslin knüpft hieran die Hoffnung, daß alle Schweinehaltungen diesen Fingerzeig zweifelsohne beachten werden.

### Nährwert und Preis eiweißreicher Nahrungsmittel.

Vor dem Kriege war für die Werthschätzung der Nahrungsmittel im allgemeinen das persönliche Empfinden der Hausfrauen ausschlaggebend.

Kostete ein Pfund Schweinefleisch über eine Mark, so sagte man, es sei teuer; kostete ein Pfund Kalbfleisch nur 90 Pf., so sagte man, das Kalbfleisch sei billig.

Unabhängig von allen Verschiebungen in der Marktpreisbildung ist der Wert der Nahrungsmittel für die Ernährung der Menschen. Die Nahrungsmittel mit ähnlicher Zusammensetzung sind in beträchtlicher Menge untereinander erziehbar. Einen Anhalt für die Preiswürdigkeit der verschiedenen eiweißreichen Nahrungsmittel vor dem Kriege und während der Kriegszeit ergibt der Vergleich des verdaulichen Nährstoffgehaltes mit dem jeweiligen Marktpreis.

Folgende Tabelle enthält eine entsprechende Zusammenstellung:

Eiweißreich: Nahrungsmittel	Nährwert in 1000 g			1900		für 10 Pf. erhielt man:		1915		
	Kalorien	Eiweiß	Fett	Kalorien	Wärz	vor dem Kriege	Wärz	1915	1915	
	Kal.	g	g	Kal.	g	Kal.	g	Kal.	g	
<b>Fleisch</b>										
Schweinefleisch	2514	167	—	206	190	230	132,3	8,8	109,3	7,4
Rindfleisch	1598	194	—	71	200	200	79,9	9,7	79,9	9,7
Kalbfleisch (mittelfett)	1342	193	—	44	210	220	64,0	9,0	61,0	8,8
<b>Fische</b>										
Salzfisch	1103	260	—	4	70	70	180,0	37,1	180,0	37,1
Klippfisch	2320	450	—	7	80	80	290,0	56,2	290,0	56,2
<b>Milch</b>										
Vollmilch	672	32	48	35	20	24	336,0	16,0	280,0	13,3
Magermilch	371	34	47	2	10	13	371,0	34,0	271,5	26,1
<b>Käse</b>										
Fettkäse	3808	249	33	266	230	270	165,6	10,7	140,8	9,2
Magerkäse	2333	338	41	111	110	140	257,6	30,7	202,4	24,1
Weichkäse	2223	348	9	54	70	90	317,6	49,7	247,0	38,7
<b>Pflanzliche Nahrungsmittel</b>										
Erbsen	2710	170	459	6	38	114	713,2	44,7	237,7	14,9
Bohnen	2734	166	470	6	42	119	651,0	39,3	229,7	13,9
Linzen	2718	182	447	6	48	142	566,2	37,8	191,4	12,8

1. Die Preise vor dem Kriege. Für 10 Pf. erhielt man in allen Fleischarten fast dieselbe Menge Eiweiß, nämlich ca. 8,8—9,7 Gramm. Die Menge der für 10 Pf. erhaltenen ausnutzbaren Kalorien hängt selbstverständlich sehr von dem Fettgehalt der Fleischarten ab und ist am geringsten beim Kalbfleisch mit 64 Kalorien und am größten beim Schweinefleisch mit 132 Kalorien.

Wie unverhältnismäßig viel billiger die Milch und Molkereiprodukte sind, ergibt man daraus, daß man für dasselbe Geld bei Vollmilch fast doppelt soviel, bei Magermilch und Magerkäse mehr als dreimal soviel Gramm Eiweiß erhält als in Form von Fleisch. In Weichkäse erhält man sogar mehr als fünfmal soviel Eiweiß, nämlich ca. 50 Gramm. Nur Fettkäse ist in bezug auf Eiweiß nur wenig billiger als die Fleischarten.

Was die Menge an ausnutzbaren Kalorien anbetrifft, so erhält man in Form der Molkereiprodukte auch ganz unverhältnismäßig viel mehr, nämlich in Form von Vollmilch mehr als dreimal soviel, in Form von Magermilch, Magermilch und Weichkäse sogar fünfmal soviel Kalorien als in Form von Kalbfleisch und immerhin noch 2—2½mal soviel Kalorien als in Form von mittelfettem Schweinefleisch. Auch der Fettkäse ist trotz des verhältnismäßig hohen Preises von 1,15 M. pro Pfund noch bedeutend preiswerter als mittelfettes Schweinefleisch, denn man bekommt für 10 Pf. Fett-

fäße 166 Kalorien, für 10 Pf. mittelfettes Schweinefleisch nur 132 Kalorien.

Die weitaus billigste Eiweißquelle waren vor dem Kriege die Hülsenfrüchte und Seefische. Man erhielt für 10 Pf. ca. 600 Kalorien und 40 Gramm Eiweiß; in Form von Seefischen sogar 40—50 Gramm Eiweiß, aber nur 200—300 Kalorien.

2. Die Kriegspreise. An diesen Wertverhältnissen hat auch die Preisverschiebung während der Kriegszeit nur ganz wenig zu ändern vermocht:

In Form von Fleisch erhielt man im März für 10 Pf. noch ca. 8 Gramm. Nur beim Schweinefleisch war der Rückgang stärker bis auf 7,4 Gramm Eiweiß und 109 Kalorien.

In Vollmilch zu 24 Pf. erhält man immer noch für 10 Pf. ca. 13 Gramm Eiweiß und 280 Kalorien. In Magermilch zu 13 Pf. sogar für 10 Pf. 26 Gramm Eiweiß und 272 Kalorien. Weitaus am billigsten ist neben den Seefischen der Quarkkäse. Man erhält für 10 Pf. 39 Gramm Eiweiß und 247 Kalorien.

Die Hülsenfrüchte sind wegen der enormen Preissteigerung lange nicht mehr so preiswert. Immerhin erhält man für 10 Pf. noch 13 Gramm Eiweiß und ca. 200 Kalorien. Sie sind also noch immer ganz außerordentlich viel billiger als irgend eine Fleischart, trotz des Steigens der Preise auf ungefähr das Dreifache.

Das Fleisch ist also in dieser Zeit ein Genussmittel, dem Bekömmlichkeit und Wohlgeschmack stets einen hohen Preis sichern. In seiner Eigenschaft als Nahrungsmittel läßt es sich durch andere ungleich billigere vollwertig ersetzen, namentlich durch die Molkereiprodukte.

H. P. Wamser, Berlin.

### Mannigfaltiges.

**Vergiftung von Schweinen auf Weidegang.** Bei Schweinen einer größeren Gutswirtschaft in der Provinz Pommern, die seit Wochen in der angrenzenden königlichen Forst gemeidet wurden, traten plötzlich vereinzelt heftige Erkrankungen unter ganz charakteristischen Anzeichen auf, so daß der Verdacht einer Vergiftung nicht von der Hand zu weisen war. Nachdem verschiedene Zuchtfaunen infolge dieser krankhaften Zustände eingegangen waren, entschloß sich der Besitzer, eine chemische Untersuchung des Mageninhaltes einiger gefallenen Stücke von der Agrilkulturchemischen Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Rastlin vornehmen zu lassen. Hier wurden sichere Anzeichen dafür festgestellt, daß die betreffenden Schweine einer Phosphorvergiftung zum Opfer gefallen waren. Konnte unverständlicher Phosphor als solcher in dem überforderten Mageninhalt auch nicht nachgewiesen werden, so ließen die aufgefundenen Oxidationszeugnisse des Phosphors, phosphorige Rückstände und Phosphorsäure, doch keinen Zweifel über die Natur der Vergiftung aufkommen. Nach Lage der Verhältnisse muß angenommen werden, daß die Schweine in der Forst auf Kadaver von Raubzeug gestoßen sind, das einer Vergiftung mit Phosphorlatwerge erlegen ist und das ras aufgenommen haben. Hierfür spricht, daß auf einem Nachbarquart während des Winters derartige Verteilungsmaßnahmen gegen Raubzeug ergriffen worden sind. Nicht ausgeschlossen dürfte auch sein, daß die betreffenden Schweine Gelegenheit gefunden haben, mit Phosphor vergiftete Mäuse aufzunehmen; denn unter den Bekämpfungsmaßnahmen der großen Mäuseplage des Vorjahres haben Vergiftungen mit Phosphorlatwerge eine große Rolle gespielt. Jedenfalls gibt der vorliegende Fall Anlaß, davor zu warnen, Schweine den freien Weidegang ausführen zu lassen, wenn in nächster Umgebung die gleichen Verteilungsmaßnahmen ergriffen worden sind.

**Hitzschläge bei Zugtieren.** Der Leipziger Tierchutz-Verein, Johannisgasse 14, schreibt uns: „In den letzten Tagen sind wieder verschiedene Fälle von Hitzschlägen vorgekommen. Wir möchten deshalb alle Fuhrwerksbesitzer, um sie vor Schaden zu bewahren, wiederholt darauf aufmerksam machen, daß in den meisten Fällen den Hitzschlägen vorgebeugt wird, wenn die Tiere öfters und reichlich getränkt werden. Bekanntlich hängen die Hitzschläge mit einer durch die hohe Temperatur bewirkten starken Verdickung des Blutes zusammen. Daß diese gefährliche Störung des Blutlaufes durch reichliche Wasserzufuhr beseitigt werden kann, muß im Interesse aller Tierbesitzer immer wieder hervorgehoben werden.“

**Bekämpfung des Erdflöhes.** Bei der anhaltend trockenen Witterung macht sich der Erdfloh in den jungen Gemüsepflanzen-

gen sehr unangenehm bemerkbar. Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern wird aus manchen Kreisen der Provinz berichtet, daß der Schädling in solch großen Mengen auftritt, daß er die jungen Kohlpflanzen geradezu vernichtet. In kleinen Hausgärten kann man den Schädling durch häufiges Besprühen der Pflanzen zurückhalten, denn der Erdfloh liebt die Feuchtigkeit nicht. Wirksamer noch ist die Bekämpfung, wenn nach dem Spritzen auf die Pflanzen Tabakstaub leicht aufgestreut wird. In größeren Kulturen ist dieses Verfahren natürlich nicht durchführbar. Die Bekämpfung wird dort so ausgeführt, daß man den Erdfloh abfängt. Aber die Kohlpflanzen hinweg wird von zwei Personen eine Schleppe getragen, deren untere Seite mit Teer oder Raupenleim bestrichen ist. Die Erdflöhe, die über sich die Schleppe sehen, springen hoch und bleiben dabei an dem Teer oder Raupenleim kleben. Bei ausgedehnten Kulturen kann die Schleppe auch gefahren werden, indem man sie einfach zwischen zwei Mäher an die Achse anbindet. Das untere Ende der Schleppe darf die Kohlpflanzen aber nur leicht streifen.

**Vom Tabakbau in Pommern.** Wie der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern berichtet wird, hat im pommerschen Tabakbaugbiet an dem Unterlaufe der Oder das Pflanzen des Tabaks begonnen, obwohl der Boden zurzeit sehr trocken und daher zum Pflanzen ungünstig ist. Infolge des warmen Wetters sind die Tabakpflanzen in den Beeten in wenigen Tagen schon zu erstaunlicher Größe herangewachsen, so daß sie aus den Beeten heraus mühen. Man beobachtet daher in diesem Jahre häufiger, daß die Pflanzler Wassertonnen aufs Feld fahren und die Setzlinge vor oder nach dem Pflanzen angießen, damit sie zu stehen kommen. Der Regen fehlt sehr; hoffentlich kommt er bald in genügenden Mengen herunter. Aber die Ausdehnung resp. die Beschränkung des Tabakanbaues läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Die im Herbst zu erwartenden guten Preise bestärken entschieden einen vermehrten Anbau. Ihm steht jedoch der stellenweise Mangel an Kräften hindernd im Wege.

### Sämereien.

Berlin, 5. Juli 1915. (Originalbericht der Firma A. Meß & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung.)

Recht zahlreiche Aufträge laufen besonders auf Stoppelrüben und Grünmuttersaaten ein, deren Zahl sich bei größeren Regenfällen noch erheblich vergrößern wird. Größere Nachfrage herrscht auch in Senf und Spörgel, deren Preise weiter anziehen, während auch für Lupinen in größerem Maße Kaufstult bei steigenden Preisen herrscht. Infolge der wenig günstigen Berichte über die Entenkaufstien in Dänemark ist die starke Meinung für vorjährige Bontate; es konnten in der nur kleinere Bestände gehandelt werden weil nur geringe Bestände vorhanden sind. Auch für die Kleernte hegt man Befürchtungen und es wurden größere Meinungsläufe gemacht. Eine größere Steigerung erfährt Luzerne, da man fürchtet daß die Produktionsländer uns für die nächste Saatzeit nichts liefern können. Aus dem gleichen Grunde hielt man die Maisraser höher. England wird nichts zu uns herauslassen und für das Wenige, was die nobischen Länder ernten werden, nutzen sie die Lage aus und fordern hohe Preise.

Unser inhaltsreichen, reich illustrierten Kataloge stehen prompt und kostenfrei zu Diensten, desgleichen bemerkte Angebote aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf einzufordern. Ueber „uttermutterrüben, Futtermohrrüben und Kohlrüben (Wunden) bitten wir unseren Hauptkatalog, bei größeren Mengen Spezialofferte zu verlangen.

Wir notieren heute für garantiert leibefreie Saaten: Roflee, helle, 105—110, böhm. 98—110, piemont. 78—82, Weißlee 90—105, Schmeckenlee 88—105, Gelblee 48—55, Luzerne, Provencer 82—85, russische 60—63, italienische 78—82, gehämter Schotenlee 140, Sumpflotenlee 125—135, Wundtlee 85—105, Infarnattlee 50—55, Esparfette, zweischürig 30, Phacelia 90, Wiesenwuchschwanz 115—120, franz. Raigras 68, weiche Drese 20—22, Rammras 95—120, Knaumras 50—60, Schaffschwingel 28—34, Wiesenwuchschwingel 60—67, Conigras 19—21, do. enthüllt 48, engl. Raigras 35—38, ital. Raigras 36—39, Rohrglanzgras 180, roter Schwingel 60—70, wehrlose Drese 56, Timotee 48—55, Wiesenrisengras, kompressa 44—46, do. echt 58—64, gemeines Rispengras 106—110, Fiorinas 95—105, Wobhafer 180—220, Tiergartenmischung 39—45, Serabella 33—35, Widen 33—35, Pelsulken 33—35, Lupinen 16—18, Spörgel 40—43, Senf 48—54, Stoppelrübenpreise auf Anfrage. Alles für 50 Kg. ab unserm Lager.

### Butterhandel.

Berlin, 5. Juli 1915. (Bericht von Gust. Schulze & Sohn, Buttergroßhandlung.)

Die Produktion nahm überall weiter ab, und die Zufuhren waren klein. Der Bedarf tat sich aber bei der Hitze wieder abgemächert; trotzdem konnten sich die kleinen Zufuhren gut räumen. Das Ausland hat die Preise weiter erhöht, und kommen hierzu noch die gestiegenen Devisenkurse. Die Forderungen namentlich von Dänemark und Schweden sind so hoch, daß sie kaum noch Rechnung geben.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Ausschuss gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 173—176, IIa 172—173, IIIa 165—170, abfallende 155—165.

Herausgeber: John Schwerins Verlag N.-G.; verantwortl. Redakteur: E. Darnstädt; Druck: Meißner, Richter & Co., G. m. b. H., sämtlich in Berlin O. 27.

